

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 38 (1996)
Heft: 206

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

Verlag

Filmbulletin

Hard 4, Postfach 137,
CH-8408 Winterthur
Telefon 052 226 05 55
Telefax 052 222 00 51
e-mail: Filmbulletin@spectra-
web.ch

Redaktion

Walt R. Vian
Redaktioneller Mitarbeiter: Josef
Stutzer

Inserateverwaltung

Paul Ebner
Ebner & Partner AG
Höhenstrasse 57, 9500 Wil
Telefon/Fax 071 911 76 91

Inserate Filmverleiher

Leo Rinderer
Telefon 052 222 76 46
Telefax 052 222 76 47

Gestaltung und Realisation

Rolf Zöllig SGD CGC,
c/o Meierhofer und
Zöllig, Winterthur
Telefon 052 222 05 08
Telefax 052 222 00 51

Produktion

Litho, Druck und
Fertigung:
KDW Konkordia
Druck- und Verlags-AG,
Aspstrasse 8,
8472 Seuzach
Ausrüsten: Brülisauer
Buchbinderei AG, Wiler
Strasse 73, 9202 Gossau

Mitarbeiter

dieser Nummer

Jeannine Fiedler, Sandra
Schweizer, Pierre Lachat, Rolf
Niederer, Hartmut W. Redot-
tée, Peter W. Jansen, Michel
Bodmer, Peter Kremski

Fotos

Wir bedanken uns bei:
Sammlung Manfred Thurow,
Basel; Fama Film, Bern; Josef
Erdin-Amstad, Engelburg;
Alfredo Knuchel, Gümligen;
Warner Bros., Kilchberg; Film-
cooperative, Neue Zürcher
Zeitung, Rialto Film, Walter
Ruggle, Zoom Filmdokumen-
tation, Zürich; Jeannine Fied-
ler, Stiftung Deutsche Kine-
mathek, Berlin; Peter Kremski,
Duisburg; Hartmut W. Redot-
tée, Düsseldorf; Kunstsamm-
lungen zu Weimar, Renno,
Weimar für Bild von Georg
Friedrich Kersting

Vertrieb Deutschland

Schüren Presseverlag
Deutschhausstrasse 31
D-35037 Marburg
Telefon 06421 6 30 84
Telefax 06421 68 11 90

Österreich

R. & S. Pyrker
Columbusgasse 2
A-1100 Wien
Telefon 01 604 01 26
Telefax 01 602 07 95

Kontoverbindungen

Postamt Zürich:
PC-Konto 80 - 49249 - 3
Bank: Zürcher Kantonalbank
Filiale 8400 Winterthur
Konto Nr.: 3532 - 8.58 84 29.8

Abonnemente

Filmbulletin erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 54.-/DM 54.-
öS 450.-, übrige Länder
zuzüglich Porto

© 1996 Filmbulletin
ISSN 0257-7852

Pro Filmbulletin Pro Film

**Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern**

**Erziehungsdirektion
des Kantons Zürich**

**KDW Konkordia Druck-
und Verlags-AG, Seuzach**

**Röm.-kath. Zentralkommission
des Kantons Zürich**

Stadt Winterthur

Volkart Stiftung Winterthur

Filmbulletin – Kino in
Augenhöhe ist Teil der Filmkul-
tur. Die Herausgabe von
Filmbulletin wird von den auf-
geführten Institutionen,
Firmen oder Privatpersonen mit
Beträgen von Franken 5000.-
oder mehr unterstützt.

Obwohl wir optimistisch
in die Zukunft blicken,
ist Filmbulletin auch 1996 auf
weitere Mittel oder ehren-
amtliche Mitarbeit angewiesen.

Falls Sie die Möglichkeit
für eine Unterstützung
beziehungsweise Mitarbeit
sehen, bitten wir Sie, mit Walt R.
Vian, Leo Rinderer oder Rolf
Zöllig Kontakt aufzunehmen.
Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten
für Filmbulletin.

Filmbulletin dankt Ihnen
im Namen einer lebendigen
Filmkultur für Ihr Engagement.

«Pro Filmbulletin» erscheint re-
gelmässig und wird à jour
gehalten.

Ana Torrent Das schöne Kind von dramatischem Talent in einem Ausblick auf die vergangene Zukunft des spanischen Kinos

Auf der Berlinale wagte ich
im Februar ein *blind date* mit
dem spanischen Kino. Ich wusste
nichts über den Film, dem Debut
eines Alejandro Amenábar. Auch
das Berlinale-Extraheft gab mit
einem halben Satz «... voll gru-
seliger Spannung» nur spärlich
Auskunft, doch der Titel *tesis*
klang verheissungsvoll, und ich
kannte den Namen der Haupt-
darstellerin: Ana Torrent. Sie
hatte ich als vielleicht Acht- oder
Zehnjährige in zwei spanischen
Filmen der siebziger Jahre
kennengelernt und ihr Gesicht
seither nicht vergessen. Nie
zuvor habe ich im Kino ein Kind
mit einer solch konzentrierten, ja
beängstigenden Intensität agie-
ren sehen. Die Ernsthaftigkeit
und Schönheit im Ausdruck
dieses Gesichtchens mit seinen
grossen dunklen Augen prägten
sich mir ein und blitzten dann
und wann als Kostbarkeiten des
eigenen kinematographischen
Gedächtnisses wieder auf.

Manche Gesichter, Film-
fetzen, das Aroma der auf der
Leinwand miterlebten Geschich-
ten, Melodien, die man von ferne
erinnert, begleiten einen täglich.
Der Zufall – wer weiss schon
warum und wie – hebt diese
Schätze der persönlichen Bilder-
kammern an die oberen Schich-
ten des Bewusstseins, sie tönen
leise an und verschwinden so
unverhofft wie sie gekommen
sind.

Ana tat 1977 nicht weniger,
als mir noch einmal die Seele des
Kindes zu offenbaren, als ich
selbst, kurz vor meinem Abitur,
damit beschäftigt war, die Kind-
heit unwiderruflich abzustreifen.
EL ESPIRITU DE LA COLMENA (DER
GEIST DES BIENENSTOCKS, 1973)
von Victor Erice – ich sah ihn als
«Studio-Film» in der ARD im
Januar 1977, zu Zeiten, als die
Fernsehmacher sich zu heute
nicht mehr vorstellbaren Höhen-
flügen in der Programmgestal-
tung aufschwingen konnten und,
man glaubt es kaum, im WDR

solch wunderbare Reihen liefen
wie «Filmkritiker präsentieren
ihre Lieblingsfilme» – schildert
als filmisches Poem die
Schrecken und Fährnisse der
Kindheit in einem kastilischen
Dorf bald nach dem Ende des
spanischen Bürgerkrieges. Durch
die spröde Anmut der kastili-
schen Hochebene reist der Be-
trachter mit Ana und ihrer Film-
Schwester Isabel zurück in die
mythischen Gefilde der Kind-
heit. Der intime Kontakt zur
Natur bestimmt die bisweilen
grausame Kreativitätlichkeit der
beiden Mädchen: Lauschen auf
herannahende Züge am Schie-
nenstrang, das Würgen der Lieb-
lingskatze, wilde Sprünge
durchs offene Feuer, eine fast
heidnische Andacht beim Be-
trachten giftiger Pilze und des
väterlichen Bienenstocks oder
ein dramatisches Leiche-Simulie-
ren für die Schwester. Die Spiele
versetzen die Kinder in eine
Rauschhaftigkeit zwischen Phan-
tasie, Realität und Todesahnung.
Ihr Bewusstsein ist von anderen
Geistern bevölkert als jenes der
Erwachsenen, so bedeutet der
Film, doch ist es nicht von naiver
Unschuld. Die Geister steigen
mitunter von der Leinwand
hinab in die kindliche Vorstel-
lungswelt und entfalten einen
Zauber, dem diese nicht entrin-
nen können. Als das fahrende
Kino der atemlosen Dorfgemein-
schaft James Whales FRANKEN-
STEIN vorführt, erliegt die kleine
Ana mehr und mehr den Phan-
tasmen ihrer Traum- und Mär-
chenwelt und begegnet endlich
dem fiebrig herbeigesehnten
Monstrum, denn «Geister kann
man nicht töten». Das Land
begibt sich in jenen goyaesken
Schlaf der Vernunft, welcher
Ungeheuer gebiert, und fällt für
vierzig Jahre in die Starre des
Franco-Regimes.

Den spanischen Film unter
franquistischer Zensur in seiner
politischen Bedeutung nicht
überzuerinterpretieren, darum
allerdings bat Carlos Saura. Er
ist der Regisseur des zweiten
Films mit dem Kind Ana in der
Hauptrolle, CRIA CUERVOS
(ZÜCHTE RABEN), der 1975, im
Todesjahr des «Caudillo»,
entstand. (Auch diesen Film sah
ich im Öffentlich-Rechtlichen in
einer Saura-Retrospektive.) Doch
lagen offenbar in der Balance
zwischen den wenigen gestatte-
ten Freiräumen und der Staats-
kontrolle durch die Franquisten
die grossen Möglichkeiten des
spanischen Kinos. Es musste sich
unter Repressalien als Gegen-
kino zur landeseigenen und
amerikanischen Kommerzpro-